

# Klimawandel, CSR und Tourismus

## Entscheidungsträger sind zum Handeln aufgefordert

„By climate justice, we mean that the burden of adjustment to the climate crisis must be borne by those who have created it, and not by those who have been least responsible.“  
(Asian Civil Society Groups, Bangkok, July 2008)

### **Evangelischer Entwicklungsdienst**

Arbeitsstelle Tourism Watch  
Ulrich-von-Hassell-Str. 76  
53123 Bonn

[tourism-watch@eed.de](mailto:tourism-watch@eed.de)  
[www.eed.de](http://www.eed.de)

Redaktion: Richard Brand, Heinz Fuchs, Sabine Minninger

## Klimawandel, CSR und Tourismus

---

Der Tourismus ist einer der Verursacher für den globalen Klimawandel. Die Tatsache ist unbestritten und die Verantwortlichen in Politik und Industrie sind sich dessen bewusst. Weniger Konsens besteht darüber, wie viel der Tourismus und die verursachten Emissionen tatsächlich zum Klimawandel beitragen und in welchem Umfang klimaverantwortlich gehandelt werden sollte. Gesetzliche Vorgaben gibt es nicht. Die Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO) erwartet Beiträge zum Klimaschutz aus der Innovationskraft der Branche: "Much will come eventually from the private sector with its appetite for innovation"<sup>1</sup>. Doch innovative Konzepte der Tourismuswirtschaft zum Klimaschutz lassen noch auf sich warten.

Freiwillige Initiativen der Tourismusindustrie haben die Emissionen bisher kaum reduziert. Die Bemühungen beschränken sich vereinzelt auf Treibhausgaskompensationen und allgemeine Willensbekundungen. Gleichzeitig steigen die tourismusbedingten Emissionen weiter an, denn die Wachstumszahlen im globalen Tourismus sind beachtlich. Prognosen der UNWTO für den Zeitraum von 1995 bis 2020 weisen eine weltweite jährliche Wachstumsrate von durchschnittlich 4,1% aus. Vor allem Fernreisen legen weltweit zu mit Wachstumsraten von über 5,4% jährlich, während im Gegensatz dazu die intraregionalen Reisen mit 3,8% eher unterdurchschnittlich steigen<sup>2</sup>.

Legislative Regelwerke zur Emissionsreduktion im Tourismus sind derzeit nicht absehbar. Emissionen des internationalen Flug- und Schiffverkehrs unterliegen bisher keinen international verpflichtenden Emissionsreduktionszielen. Bei den Verhandlungen der UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change – UNFCCC) für eine Post 2012-Vereinbarung ist dies ein Thema. Konkrete Vorschläge liegen aber noch nicht auf dem Verhandlungstisch. Die EU hat nun einen Alleingang gewagt und zumindest bei den Flugemissionen Reduktionsziele vorgesehen. Beschlossen wurde, daß ab 2012 der Flugverkehr in das europäische Emissionshandelssystem integriert wird. Alle ankommenden und abgehenden Flüge von einem Flughafen innerhalb der EU sind dabei erfasst, unabhängig davon wo die Fluggesellschaft registriert ist. Für das Jahr 2012 wird eine Emissionsobergrenze festgelegt, die 97% des Durchschnitts der Jahre 2004 - 2006 beträgt. Die Grenze soll später weiter gesenkt werden. Vorgesehen ist, dass 15% der Zertifikate ersteigert werden müssen und 85% kostenfrei verteilt werden. Diese Aufteilung kann nach einer Überprüfung zu einem späteren Zeitpunkt geändert werden.

Detaillierte Untersuchungen über den Anteil aller touristischen Emissionen am vom Menschen verursachten Klimawandel liegen bisher nicht vor. Eine Studie<sup>3</sup>, die bei der Internationalen Konferenz zum Thema Klimawandel und Tourismus im Oktober 2007 im schweizerischen Davos präsentiert wurde, erfasst die Hauptemissionen im Tourismus. Nach Einschätzung des Expertenteams trug der internationale Tourismus im Jahr 2005, unter Einbeziehung der drei Sektoren Transport, Unterkunft und Aktivitäten, mit rund 5% zu den globalen Emissionen bei.

## Handeln ist notwendig

---

Wenn die Tourismusindustrie glaubwürdig gesellschaftliche Verantwortung übernehmen will und Unternehmen ihre „Corporate Social Responsibility“ (CSR) mit Leben füllen wollen, ist es unerlässlich, selbst verbindliche Emissionsreduktionsziele zu setzen und Instrumente, Methoden und neue Produkte zu entwickeln, mit denen diese Reduktion erreicht werden kann.

---

<sup>1</sup>UNWTO's position to Poznan Climate Change Conference. By UNWTO Assistant Secretary-General & Spokesperson, Geoffrey Lipman. Poznan, Poland / Madrid, Spain, 12 December 2008.

<sup>2</sup>UNWTO: Tourism 2020 Vision. Zu beziehen unter: [www.unwto.org](http://www.unwto.org)

<sup>3</sup>Im Auftrag von UNWTO, United Nations Environment Programme (UNEP) und World Meteorological Organization (WMO)

Die UNWTO ist aufgefordert, eine kreativ-innovative Vorreiterrolle zu übernehmen und Konzepte zu entwickeln. Es braucht Szenarien im Tourismus, bei denen wirtschaftliches Wachstum vom Emissionswachstum abgekoppelt wird. Die Davos Deklaration, das Ergebnis der 2. Internationalen Konferenz zu Klimawandel und Tourismus, fordert zwar von der Reisebranche eine Emissionsreduktion ein, doch ist die Erklärung nur eine allgemeine, unverbindliche Handlungsempfehlung ohne verbindliche Zielperspektive. Es braucht klare und wegweisende Selbstverpflichtungen touristischer Unternehmen, in dem sie sich verpflichten, ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen im touristischen Kerngeschäft bezogen auf ein Basisjahr bis zum Zieljahr um x % zu reduzieren.

Klimaschutz ist integraler Teil der unternehmerischen gesellschaftlichen Verantwortung und damit auch ein wichtiges Element der Kundeninformation. Transparenz ist Voraussetzung, daß gut informierte Kunden sich bewusst für einen klimasensiblen Reiseanbieter oder ein klimaschonendes Reiseangebot entscheiden können. Ein Paradigmenwandel im Tourismus ist gefordert. Dieser kann nur über konkrete Verpflichtungen vollzogen werden!

---

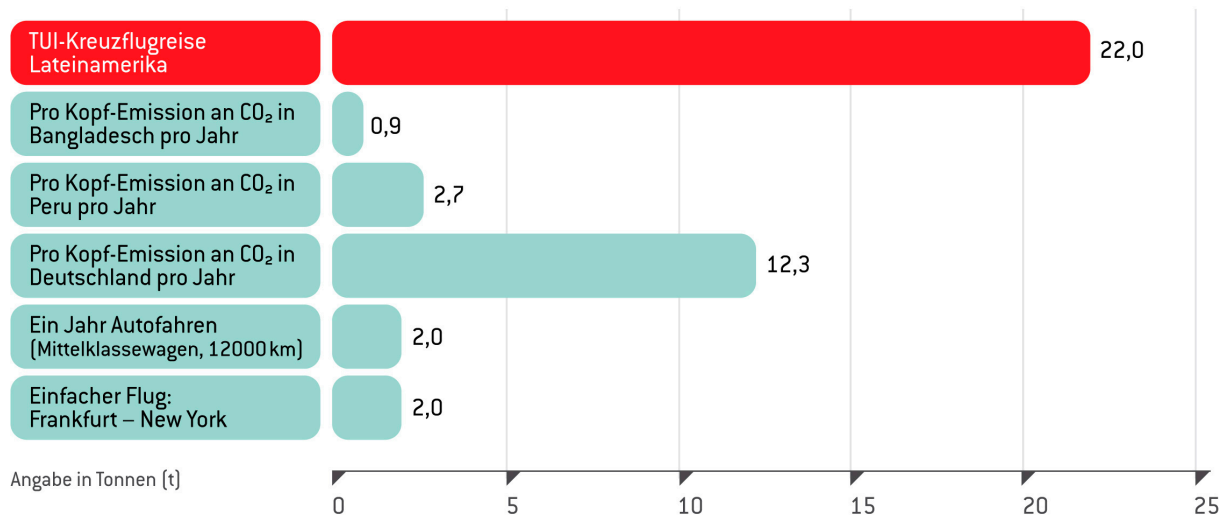
**Touristische Unternehmen, nationale und internationale Verbände, UNWTO und die Reisebranche insgesamt sind gefordert, sich kreativ und innovativ für einen zukunftsfähigen Tourismus einzusetzen, indem sie:**

- » faire und verantwortungsvolle touristische Produkte entwickeln
- » sich dafür einsetzen, dass Menschenrechte und soziale Standards eingehalten werden und die lokale Bevölkerung profitiert
- » gesellschaftlich verantwortliches Handeln praktizieren und auf der Basis von Messbarkeit und Transparenz einen Aktionsplan zur Davos Deklaration mit klaren Klimaschutzzielen entwickeln
- » eine soziale und ökologische Produktkennzeichnung einführen, wie beispielsweise durch Angaben zum Carbon Footprint oder zur Ökobilanz touristischer Produkte
- » Methoden und Standards zur Berechnung- und Erfassung touristischer Emissionen entwickeln und verbessern
- » bei der Berechnung der Flugemissionen einen **Radiative Forcing Index (RFI)** von mindestens drei einbeziehen, der den erhöhten klimarelevanten Effekt der Emissionen des Luftverkehrs aufgrund der Emissionen in großer Höhe berücksichtigt
- » anerkennen und dafür sorgen, dass touristisches Wachstum mit gleichzeitiger Emissionsreduzierung möglich ist
- » klare Reduktionsziele mit Zeitvorgaben für touristische Emissionen festlegen und innovative Instrumente und Methoden zur Erreichung dieser Reduktionsziele entwickeln
- » Klimaschutzziele als unternehmerische Selbstverpflichtung definieren und in Strategien der Unternehmensverantwortung (CSR) integrieren
- » sicherstellen, dass die Reduktionsziele vor allem durch Effizienzsteigerungen und Einsparung im Kerngeschäft erreicht werden. Kompensationsmaßnahmen in Entwicklungsländern durch Klimaschutzprojekte sollten nur in sehr begrenztem Umfang und unter strengen Auflagen erfolgen (**mindestens CDM-Gold Standard**).

**Radiative Forcing Index (RFI).** Der Strahlungsantrieb (RFI) nach Empfehlung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC - Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen). Besonders in höheren Flughöhen können die Emissionen weitere Treibhauseffekte bewirken, die über die reinen CO<sub>2</sub>-Emissionen hinausgehen. Der so genannte Strahlungsantrieb, auch Radiative Forcing Index (RFI), ist ein Multiplikator, mit dem der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in größeren Flughöhen multipliziert wird. Er wird im IPCC-Bericht von 2007 auf einen Wert zwischen 1,9 und 4,7 geschätzt. Der IPCC wird gelegentlich auch als „Weltklimarat“ der Vereinten Nationen bezeichnet. Als beigeordneter Ausschuss der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) hat er die Aufgabe, die Risiken der globalen Erwärmung zu beurteilen und Vermeidungsstrategien zusammenzutragen.

**Clean Development Mechanism – Gold Standard.** Der „Clean Development Mechanism“, kurz CDM, ist eine wichtige Säule des Kyoto-Protokolls. Er ermöglicht die Einsparung von Treibhausgasen durch Kompensationsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern. Der „Gold Standard“ wurde von Umweltorganisationen unter der Federführung des WWF ins Leben gerufen, um sicherzustellen, dass CDM-Projekte tatsächlich zur nachhaltigen Entwicklung beitragen.

## Emissionen einer TUI-Kreuzflugreise im Vergleich



Quelle: 1. Emissionsberechnung nach Atmosfair  
2. Pro-Kopf-Emissionen aus World Resources Institute Per capita greenhouse gas emissions in 2000

## PS

Natürlich geht die Debatte rund um sozial- und umweltverantwortlichen Tourismus weit über die Reduzierung von Emissionen hinaus.

Menschen und Landrechte, oder Armutsbekämpfung durch Tourismus werden nicht durch die Berechnung oder Reduktion von Emissionen verwirklicht. Ob Tourismuspolitik, -branche oder die Reisenden selbst – alle sind stets gefordert, Klimaverantwortung im Tourismus zu übernehmen, negative Auswirkungen zu minimieren und einen Beitrag zu einem fairen und zukunftsfähigen Tourismus zu leisten. Im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung trägt die Reisebranche natürlich auch Klimaverantwortung. Dennoch werden reine Freiwilligkeitskonzepte der Tourismuswirtschaft kaum ausreichen. Spätestens dann, wenn freiwillige Selbstverpflichtungen der Reisebranche zum Klimaschutz nicht greifen, sind gesetzliche Regulierungen notwendig. Eine soziale und ökologische Kennzeichnungspflicht für Reiseangebote wäre ein erster Schritt.